

Deckblatt

Teil 1 Seite 1

Drucksachennummer:

0412/2017

Datum:

02.05.2017

ÖFFENTLICHE MITTEILUNG

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

Geschäftsstelle der Bezirksvertretung Hohenlimburg

Betreff:

Mitteilungen

Beratungsfolge:

11.05.2017 Bezirksvertretung Hohenlimburg

TEXT DER MITTEILUNG

Teil 2 Seite 1

Drucksachennummer:

0412/2017

Datum:

02.05.2017

Kurzfassung

Begründung

Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

- ☐ Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen
- ☐ Es entstehen folgende finanzielle und personelle Auswirkungen
- ☐ Es entstehen folgende bilanzielle Auswirkungen

Maßnahme

- ☐ konsumtive Maßnahme
- ☐ investive Maßnahme
- ☐ konsumtive und investive Maßnahme

Rechtscharakter

- ☐ Auftragsangelegenheit
- ☐ Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung
- ☐ Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung
- ☐ Freiwillige Selbstverwaltungsaufgabe
- ☐ Vertragliche Bindung
- ☐ Beschluss RAT, HFA, BV, Ausschuss, sonstiges
- ☐ Ohne Bindung

1. Konsumtive Maßnahme

Teilplan:		Bezeichnung:	
Produkt:		Bezeichnung:	
Kostenstelle:		Bezeichnung:	

	Kostenart	Lfd. Jahr	Folgejahr 1	Folgejahr 2	Folgejahr 3
Ertrag (-)		€	€	€	€
Aufwand (+)		€	€	€	€
Eigenanteil		€	€	€	€

Kurzbegründung:

- ☐ Finanzierung ist im lfd. Haushalt bereits eingeplant/gesichert
- ☐ Finanzierung kann ergebnisneutral (außer-/überplanmäßige Bereitstellung mit Deckung) gesichert werden.
- ☐ Finanzierung kann nicht gesichert werden (der Fehlbedarf wird sich erhöhen)

2. Investive Maßnahme

Teilplan:		Bezeichnung:	
Finanzstelle:		Bezeichnung:	

	Finanzpos.	Gesamt	lfd. Jahr	Folgejahr 1	Folgejahr 2	Folgejahr 3
Einzahlung(-)		€	€	€	€	€
Auszahlung (+)		€	€	€	€	€
Eigenanteil		€	€	€	€	€

Kurzbegründung:

- ☐ Finanzierung ist im lfd. Haushalt bereits eingeplant/gesichert
- ☐ Finanzierung kann gesichert werden (außer-/überplanmäßige Bereitstellung mit Deckung)
- ☐ Finanzierung kann nicht gesichert werden (der Kreditbedarf wird sich erhöhen)

3. Auswirkungen auf die Bilanz
(nach vorheriger Abstimmung mit der Finanzbuchhaltung)

Aktiva:

(Bitte eintragen)

Passiva:

(Bitte eintragen)

4. Folgekosten:

a) jährliche Kreditfinanzierungskosten für den Eigenfinanzierungsanteil	€
b) Gebäudeunterhaltsaufwand je Jahr	€
c) sonstige Betriebskosten je Jahr	€
d) Abschreibung je Jahr (nur bei investiven Maßnahmen)	€
e) personelle Folgekosten je Jahr	€
Zwischensumme	€
abzüglich zusätzlicher Erlöse je Jahr	€
Ergibt Nettofolgekosten im Jahr von insgesamt	€

5. Auswirkungen auf den Stellenplan

Stellen-/Personalbedarf:

(Anzahl)	Stelle (n) nach BVL-Gruppe	(Gruppe)	sind im Stellenplan	(Jahr)	einzurichten.
(Anzahl)	üpl. Bedarf (e) in BVL-Gruppe	(Gruppe)	sind befristet bis:	(Datum)	anzuerkennen.

gez.

(Name OB oder Beigeordneter inkl. Funktion)

Bei finanziellen Auswirkungen:

gez.

(Name Beigeordneter inkl. Funktion)

gez.

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer

Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

**Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer**

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

**Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:**

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

bürger nah • kompetent • engagiert

J A H R E S B E R I C H T

Verkehrsunfallentwicklung 2016

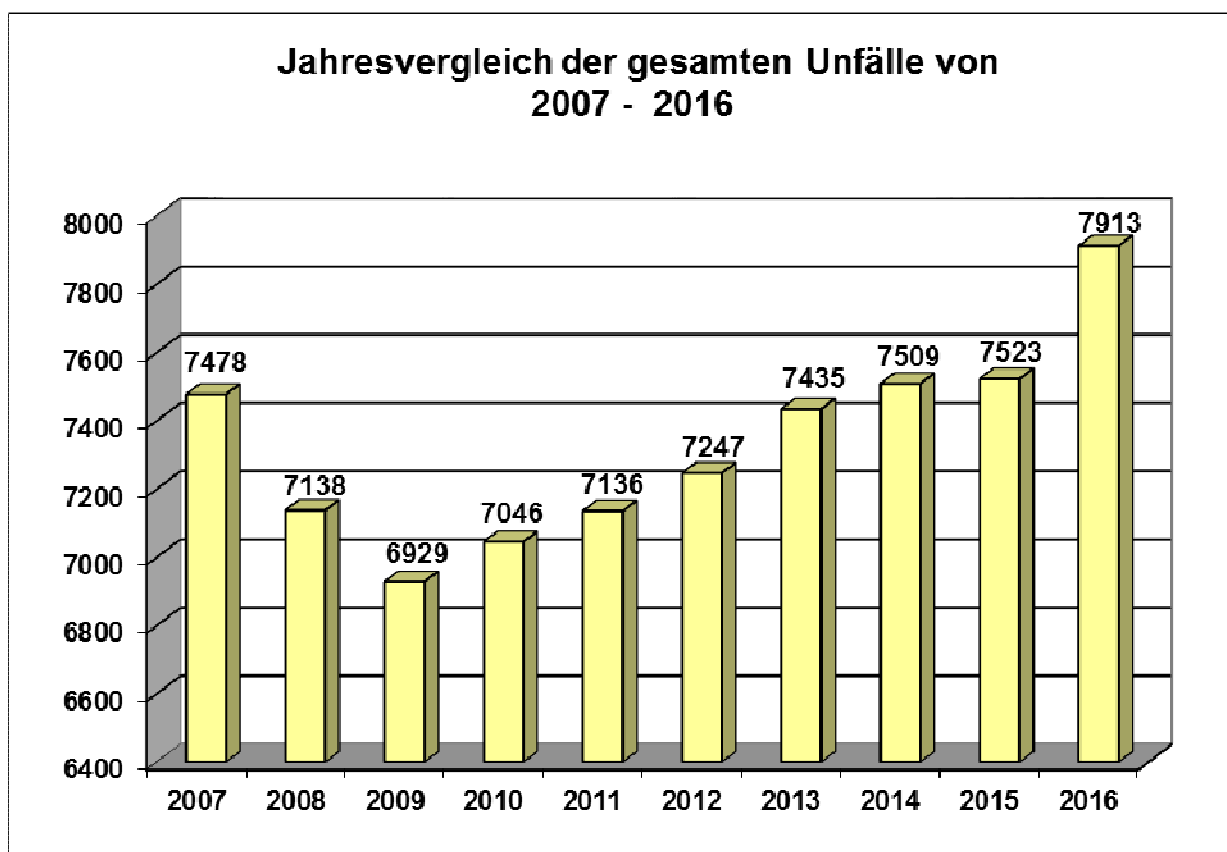


Verkehrsunfallentwicklung 2016 in Hagen

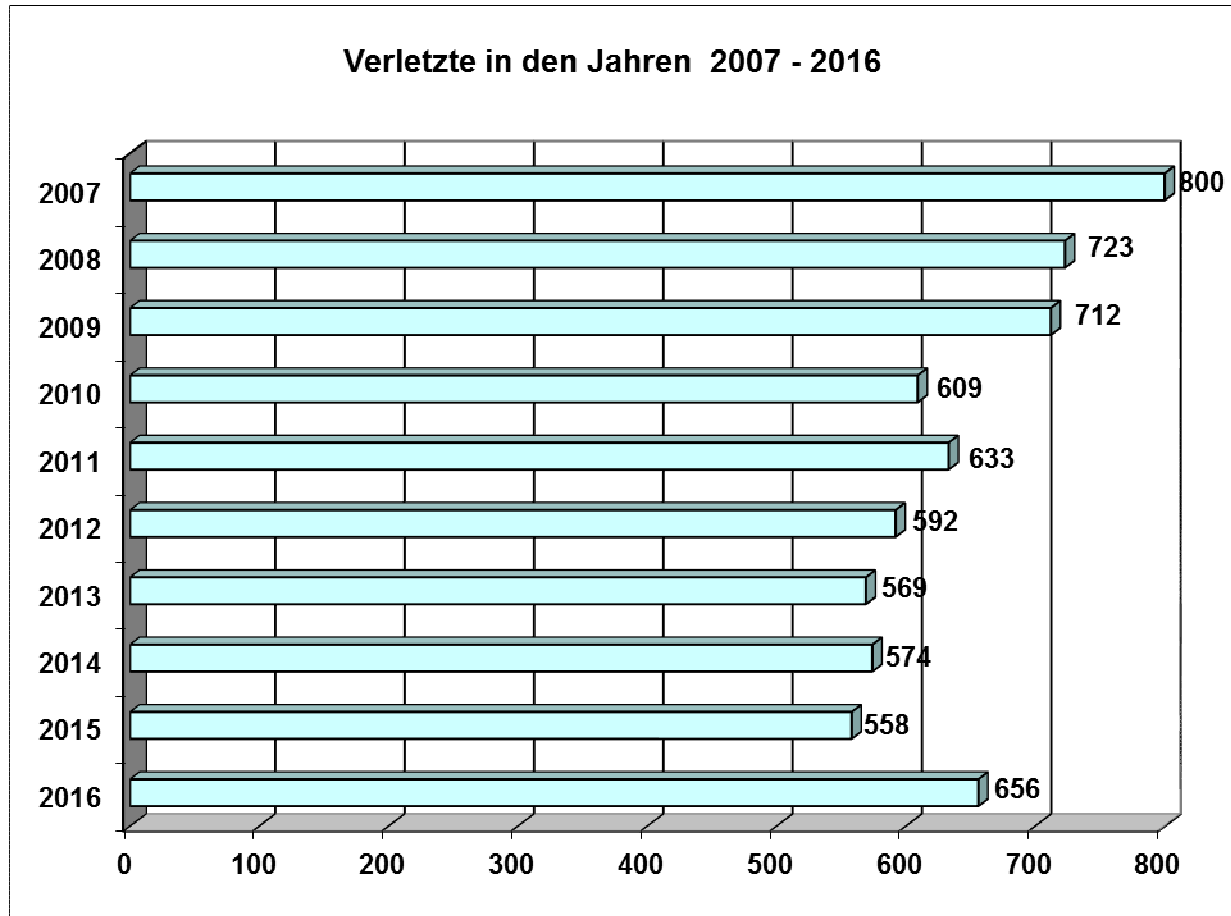
Eine defensive Fahrweise sowie gegenseitige Rücksichtnahme sind die beiden durch jeden Verkehrsteilnehmer im Alltag beeinflussbaren Faktoren zur Verhinderung von Verkehrsunfällen. Durch gezielte Verkehrsüberwachung werden Verstöße gegen diese Grundregel sozialen Verhaltens im Straßenverkehr zwar erkannt und geahndet, die Frage der Vermeidung von Verkehrsunfällen und damit auch der allgemeinen Unfallentwicklung kann jedoch durch jeden einzelnen Verkehrsteilnehmer durch Beachtung dieses Grundgedankens maßgeblich und unmittelbar beeinflusst werden. Insbesondere gegenüber den nach wie vor in hohem Maße gefährdeten Gruppen der Zweiradfahrer und Fußgänger ist diese Verantwortung im Alltag unabdingbar, um schwere Folgen für Unfallopfer und Unfallverursacher zu vermeiden.

Durch das Stadtgebiet Hagen führen die Bundesautobahnen A 1, A 45 und A 46. Die Gesamtbevölkerung am 31.12.2015 betrug 189.044 Einwohner. Der Kraftfahrzeugbestand insgesamt lag am 01.01.2016 bei 108.420 Kfz., davon 4.782 Lkw und 8.533 Krafträder. Die Länge der Stadtgrenze beträgt 89,7 km, die Gesamtfläche ca. 160,3 km², die Größe der Verkehrsfläche an Straßen, Wegen und Plätzen ca. 15,5 km². Auf den Straßen in Hagen sind mehr als 200 Lichtsignalanlagen installiert; werktags fahren ca. 30.000 Pendler mit Kfz und ÖPNV in das Stadtgebiet ein. Diese äußeren Rahmenbedingungen wirken sich auf das Unfallgeschehen aus.

2016 wurden in Hagen insgesamt 7.913 (7.523) Verkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Daraus ergibt sich eine Steigerung um 5,2 % im Vergleich zum Vorjahr (im Land NW plus 4,1 %).



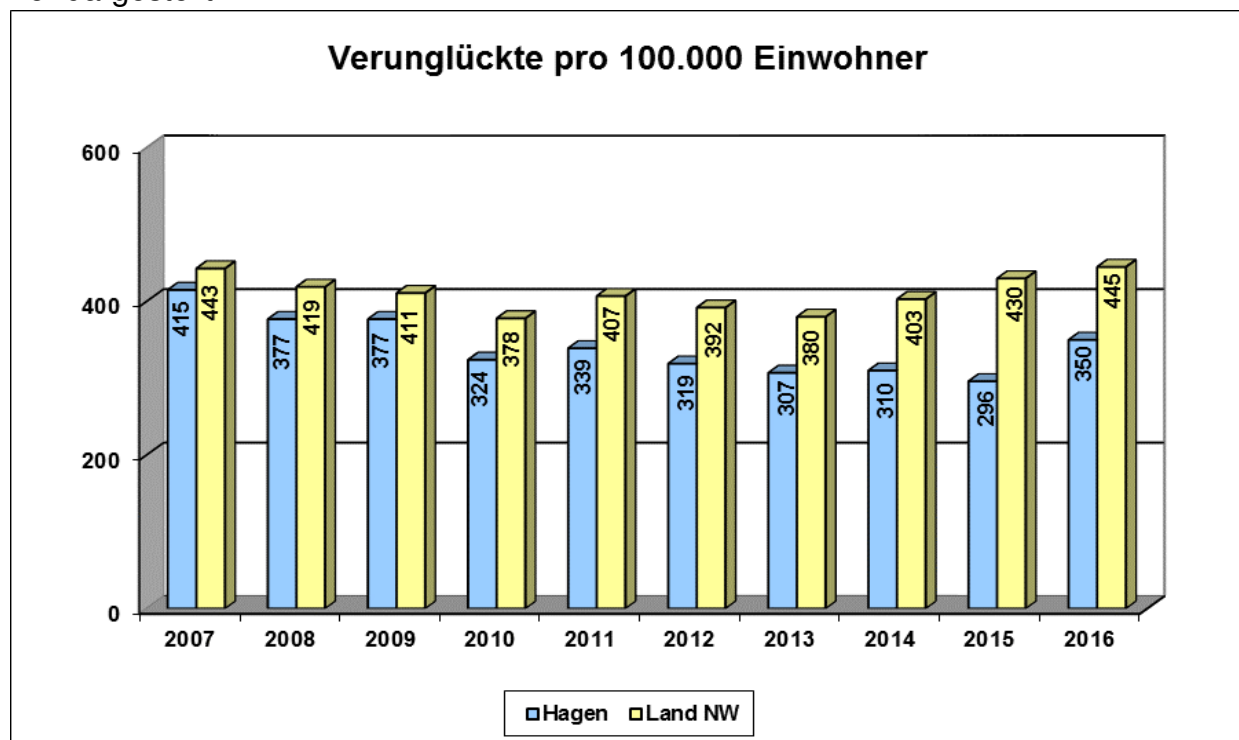
Unfälle mit Verletzten 2016



In diesem Jahr stieg die Anzahl der Personenschadensunfälle. Im Land erhöhte sich die Anzahl ebenfalls, hier um 3,1 %.

Insgesamt wurden 656 (558) Personen verletzt. Das stellt eine Zunahme von 17,56 % dar. Die Gefahr, bei einem Verkehrsunfall in Hagen verletzt zu werden, ist –auf die Einwohnerzahl umgerechnet-immer noch vergleichsweise gering.

Dieser Vergleich wird mit Hilfe der Verunglücktenhäufigkeitszahl pro 100.000 Einwohner dargestellt.



Verkehrsunfälle mit Todesfolge im Jahre 2016

Die Zahl der Verkehrstoten steigerte sich im Vergleich zum Jahr 2015 um vier Verunglückte. Im Land stieg die Zahl der tödlich verunglückten Personen bei Verkehrsunfällen um eine auf insgesamt 523 zum Vorjahr.

1. Montag, 18.01.2015, 19:50 Uhr, Kinkel-/Berghofstr.

Zur Unfallzeit bog ein 63-jähriger Fahrzeugführer eines LKW Mercedes von der Berghofstr. nach links in die Kinkelstr. ab und übersah dabei eine 72-jährige Fußgängerin, welche die Straße überquerte. Es kam zum Zusammenstoß zwischen LKW und Fußgängerin, in dessen Folge die Fußgängerin auf die Fahrbahn stürzte. Sie wurde schwer verletzt und musste einer Spezialklinik in Bochum zugeführt werden. Hier verstarb sie zwei Wochen später.

2. Samstag, 07.05.2016, 22:05 Uhr, Körnerstr. 71

Zum Unfallzeitpunkt befuhr ein 41-jähriger Pkw-Fahrer den rechten Fahrstreifen der Körnerstr. In Richtung Innenstadt. Aus Sicht des Fahrzeugführers von links betrat ein 47-jähriger Fußgänger marokkanischer Herkunft die Fahrbahn und überquerte diese. Dabei wurde er von dem Pkw erfasst, aufgeladen und stieß mit dem Kopf gegen die Dachkante des Fahrzeugs. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, dass er kurze Zeit später im Krankenhaus verstarb.

3. Freitag, 02.09.2016, 16:40 Uhr, Dahler Str. 111

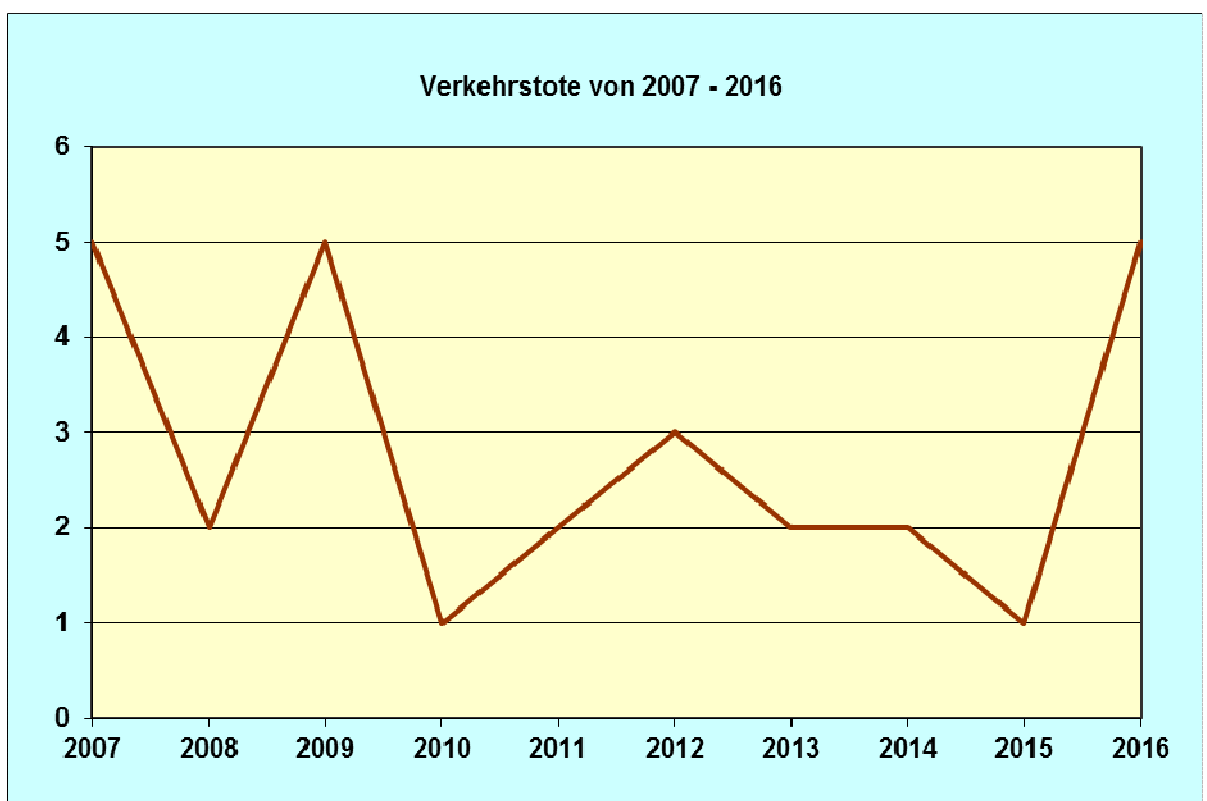
Der 58-jährige vorausfahrende PKW Führer beabsichtigte nach links auf ein dortiges Grundstück abzubiegen, der nachfahrende 51-jährige Kradfahrer bemerkte dies zu spät und fuhr ungebremsst in den PKW. Auf Grund der schweren Kopfverletzungen musste der Kradfahrer vor Ort reanimiert werden und wurde schließlich mittels RTH dem Klinikum Bochum Langendreer zugeführt. Wie das Klinikum mitteilte, ist der UB 01 am 04.09.2016, 13:00 Uhr, dort auf Grund seiner starken Verletzungen verstorben.

4. **Donnerstag, 22.09.2016, 17:35 Uhr, Graf-von-Galen-Ring 39**

Der 55-jährige Kradfahrer befuhr den rechten Fahrstreifen des G.-v.-G.-Ring aus FR Altenhagener Brücke kommend in FR Wehringhausen. Zwischen ZOB und Hugo-Preuss-Straße wechselte er auf den linken Fahrstreifen, um an einem LKW vorbeizufahren. Bevor er vor dem LKW wieder rechts einscheren konnte, kam es zum Zusammenstoß mit dem vor ihm verkehrsbedingt haltenden Pkw. Der Kradfahrer fuhr auf das Heck des Pkw auf. Deutliche Bremsspuren waren nicht erkennbar. Der Kradfahrer wurde vor Ort ärztlich versorgt. Ein angeforderter Hubschrauber landete auf dem Berliner Platz. Die Person wurde aber mit dem RTW dem AKH zugeführt, wo sie kurze Zeit später verstarb

5. **Mittwoch, 02.11.2016, 10:20 Uhr, Eilper Str. 64**

Ein 28-jähriger Auslieferungsfahrer aus Hamm überrollte mit seinem LKW eine 79-jährige Hagenerin auf dem Parkplatz des EKZ Eilpe. Diese war kurz zuvor mit ihrem Rollator aus dem PKW ihres gleichaltrigen Ehemannes ausgestiegen und wartete auf dem Parkplatz den Einparkvorgang ihres Mannes ab. Nach ersten Erkenntnissen wurde die auf dem Parkplatz stehende Frau von der Zwillingbereifung des 12 Tonnen schweren, rückwärtsfahrenden LKW erfasst und überrollt. Hierbei zog sich die Hagenerin schwerste Verletzungen im Unterbauch zu und verstarb trotz versuchter Reanimation durch den ebenfalls eingesetzten Notarztes am Unfallort.



Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten bei Verkehrsunfällen

Verkehrsunfälle können schwere Folgen haben.

Tod, dauerhafte Verletzungen und Schmerzen, aber auch Existenz bedrohende Kosten von Sach- und Vermögensschäden sind im konkreten Einzelfall von Unfallopfern und Angehörigen zu beklagen.

Darüber hinaus entsteht auch ein volkswirtschaftlicher Schaden für die Gesellschaft durch Arbeitsausfälle und Kosten, die durch Versicherungen oder den Staat zu tragen sind.

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) beziffert diese Kosten, indem sie einzelnen Geschehensabläufen wie tödliche oder schwere Verletzung, schwerer oder leichter Sachschaden bestimmte fiktive pauschale Kostensätze zuordnet, die sie aus Bewertung der Unfall-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten ermittelt.

Damit ist sie in der Lage, die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten und damit den gesellschaftlichen Schaden der polizeilich aufgenommenen Unfälle abzubilden. In dieser Rechnung sind jedoch viele Sachschäden gar nicht enthalten, da die BASt nur auf die Daten der Polizei zugreifen kann.

Bei den unterschiedlichen Versicherungen werden jedoch insgesamt ca. 30 – 40 % mehr Verkehrsunfälle gemeldet, als bei der Polizei.



Volkswirtschaftliche Kosten der Straßenverkehrsunfälle in Hagen

Personenschäden nach Unfallkategorien

Volkswirtschaftliche Kosten der Straßenverkehrsunfälle in Hagen Personenschäden nach Unfallkategorien

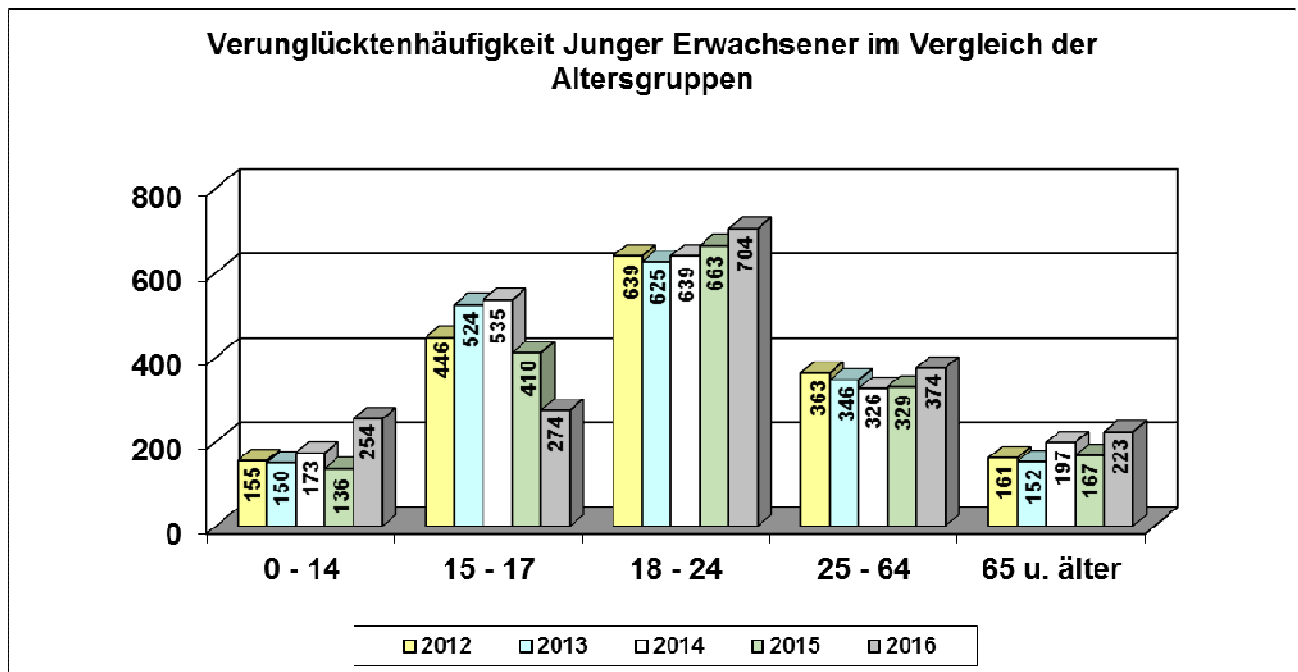
PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Person	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Getötete	5	5.956.985	1.191.397 €	1
Schwerverletzte	110	13.301.310	120.921 €	2
Leichtverletzte	546	2.737.644	5.014 €	3
Gesamt:	661	21.995.939		

Sachschäden nach Unfallkategorien

PP H a g e n			Festgelegte Kostensätze der BAST* je Sachschaden	Unfallka- tegorie
	Anzahl	€		
Unfälle mit Getöteten	5	240.015	48.003 €	1
Mit Schwerverletzten	97	2.122.651	21.883 €	2
Mit Leichtverletzten	416	5.903.040	14.190 €	3
Schwerwiegende Schadensunfälle	51	1.095.684	21.484 €	4
Übrige Sachschadens- und Alkoholunfälle	7.344	44.357.760	6.040 €	5 , 5'er Flucht und 6'er
Gesamt:	7.913	53.719.150		
Gesamt Personen- und Sachschäden			75.715.089 €	

Junge Erwachsene

Junge Erwachsene (als Gruppe der Heranwachsenden/ Erwachsenen im Alter von 18– 24 Jahren) sind -bundesweit– immer noch überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Auch in Hagen liegt ihr Anteil bei den Leicht- und Schwerverletzten weit höher als ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung.



In dieser Bevölkerungsgruppe kam es 2016 zu 95 (90 Vorjahr) Verkehrsunfällen. Im Vorjahreszeitraum betrug die Zahl der verletzten jungen Erwachsenen 98, dieses Jahr stieg sie auf 106. Damit erhöhte sich die Anzahl um 8,2 %. Bei der Gruppe der verunglückten Kradfahrer sank die Zahl um einen Verletzten auf 13 (Vorjahr 14).

Die jungen Fahrer verursachten 44-mal die Kollisionen. Die Hauptunfallursachen unangemessene Geschwindigkeit, Fehler beim Abbiegen und Nichtbeachten der Vorfahrt überwogen. In 3 Fällen war die Unfallursache Alkoholgenuss, in drei Fällen Drogen und in einem Fall Alkohol und Drogen.

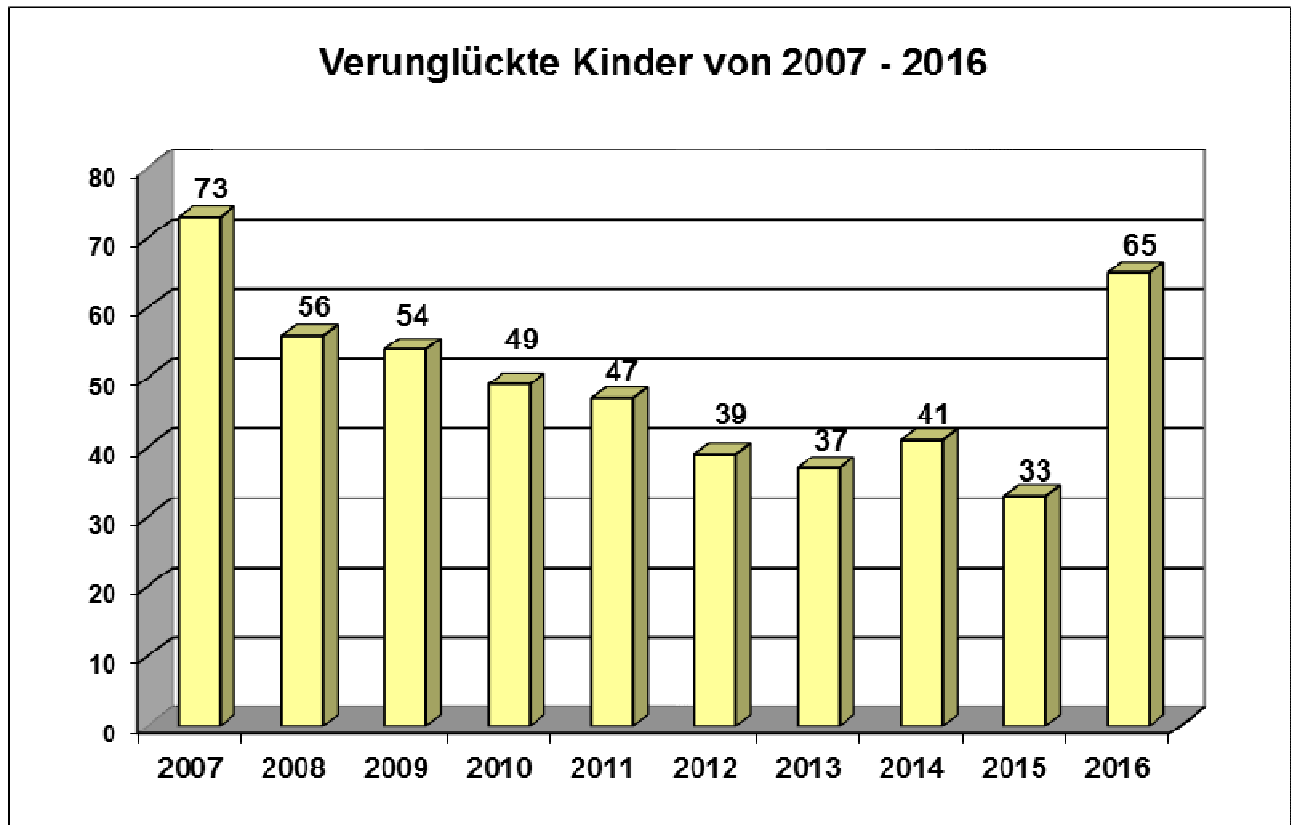
Als passive Verkehrsteilnehmer (19 von 106 gesamt) verunglückten circa 18 % der Jungen Erwachsenen. Fast jeder zweite verunglückte Junge Erwachsene hat den Verkehrsunfall selbst verursacht (44 von 94 Verkehrsunfällen).

Mit intensiven Maßnahmen soll die Anzahl der verunglückten Jungen Erwachsenen reduziert werden. Die Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“ richtet sich an alle Hagener Schulen mit einer Klassenstufe 10 oder 11.

Dabei berichten Polizeibeamte, Rettungssanitäter, Notärzte, Notfallseelsorger und Angehörige von Unfallopfern den Schülern im Alter von 16 bis 19 Jahren aus erster Hand ihre Erfahrungen zu den dramatischen Folgen von Verkehrsunfällen.

Kinder

Ihr besonderes Augenmerk richtet die Polizei Hagen seit etlichen Jahren auf die Bekämpfung von Kinderunfällen. Nach einer langjährigen kontinuierlichen Senkung der Fallzahlen auf zuletzt 33 verunglückte Kinder im Jahr 2015 (Allzeit-Tiefststand) war 2016 ein schwerer Rückschlag hinzunehmen. Im Zuge der eskalierenden Verkehrsunfallentwicklung insgesamt wurden auch 65 Kinder verletzt. Auffallend ist die auf mehr als dreimal so hoch angestiegene Anzahl (28) der passiv (also als Mitfahrer im Auto der Eltern oder im Bus) verunglückten Kinder gegenüber 2015 (8). Die Anzahl der auf dem Schulweg verunglückten Kinder stieg ebenfalls an auf 6 (2).



Von den 39 aktiv verunglückten Kindern waren 32 Fußgänger, 6 Radfahrer und eine Longboardnutzerin. Die Folgen bei diesen Unfällen sind besonders schwerwiegend. 10 Kinder wurden schwer verletzt.

Die Polizei Hagen hat sich dieser Herausforderung bereits seit Jahresmitte 2016 gestellt und überwacht intensiv die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Vorfahrt/Vorrang und Alkohol sowie Abbiegen/Wenden. Zusätzlich wird das unaufmerksame, zum Teil absichtliche Fehlverhalten gegenüber schwächeren Verkehrsteilnehmern, also Kindern, Fußgängern und Radfahrern gegenüber bekämpft. Aber auch Eltern, Lehrer und Betreuer sind Zielgruppen der Präventionsarbeit der polizeilichen Verkehrssicherheitsberater. Die aktuelle Zahl verunfallter Kinder wird nicht hingenommen.

Das Einsatzkonzept der Polizei ist auf Generalprävention ausgerichtet und bündelt insbesondere

**repressive Verkehrsüberwachung und präventive Aktionen,
in enger Zusammenarbeit externer und interner Organisationseinheiten,
und unterstützt von intensiver Medienbegleitung.**

Unfallanalyse

In Hagen verunglückten im Jahr 2016 insgesamt 65 (33) Kinder. Die VHZ der Kinder lag mit 254 unter dem Durchschnitt im Land (269).

• Unfallbeteiligung

▪ **Aktive Beteiligung (39 verunglückte Kinder bei 39 Verkehrsunfällen)**

Die Kinder verursachten in 12 Fällen (**31 %**) das Entstehen der Verkehrsunfälle. In 27 Fällen (**69 %**) waren die Kraftfahrer verantwortlich. Die Kinder verunglückten 32-mal als Fußgänger, 6-mal als Radfahrer und 1-mal mit einem Longboard.

Schulwegunfälle (nur aktiv möglich!)

Der Anteil der verunglückten Kinder auf dem Schulweg stieg auf 6 im Gegensatz zum Vorjahr. Das Verhältnis zu allen aktiv Verunglückten beträgt etwa 15 %.

▪ **Passive Unfallbeteiligung (26 verunglückte Kinder bei 21 Verkehrsunfällen)**

24 Kinder verunglückten als Insassen im PKW, und 2 als Mitfahrer in Bussen. 20 Kinder waren in den PKW ordnungsgemäß angeschnallt bzw. gesichert, 1 Kind war nicht gesichert, bei 3 Kindern konnte der Status nicht geklärt werden.

• Unfallorte

▪ Von **39** aktiv beteiligten Kindern verunglückten:

- 8 (20,51 %) im Bereich bis 100 m vom Wohnort
- 12 (30,77 %) im Bereich von 100 m bis 500 m vom Wohnort
- 2 (5,13 %) im Bereich von 500 m bis 1000 m vom Wohnort
- 17 (43,59 %) im Bereich über 1000 m vom Wohnort.

• Unfallzeiten

Die Unfälle verteilten sich Verlauf der Tage wie folgt:

11 Kinder (16,92 %) verunglückten in der Zeit von **07.00 - 12.00 Uhr**
9 Kinder (13,85 %) verunglückten in der Zeit von **12.00 - 15.00 Uhr**
40 Kinder (61,54 %) verunglückten in der Zeit von **15.00 - 20.00 Uhr**
5 Kinder (7,69 %) verunglückten in der Zeit von **20.00 - 22.00 Uhr**

Intensive Verkehrsüberwachung - aber sicher!

Zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen wurden insgesamt

54.896 (63.719) repressive Maßnahmen getroffen.

Gut die Hälfte davon richtete sich gegen den "Killer Nr. 1 im Straßenverkehr", die Geschwindigkeitsüberschreitungen.

Um die Gefährdung der Verkehrsteilnehmer durch nicht angepasste Geschwindigkeit weiter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wurden auch 2015 wieder mehrere pressebegleitete landes-/und bundesweite Überwachungsaktionen durchgeführt, die sogenannten

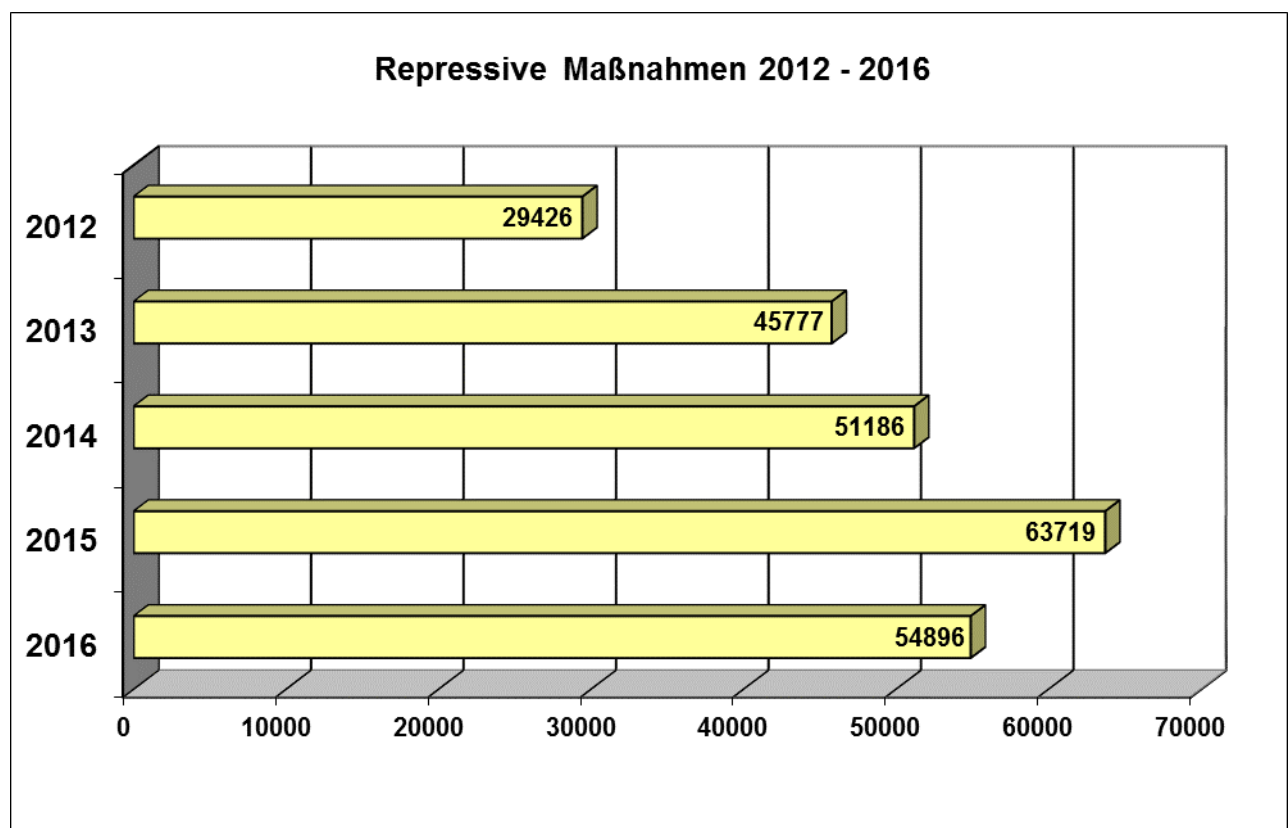
"Blitzmarathons":

Am 08.04.2014 wurde der erste bundesweite Blitzmarathon „Respekt vor Leben“, am 18./19.09.2014 der zweite am 16./17.04.2015 die Aktion Blitzmarathon der dritte und am 21./22.04.2016 der vierte bundesweite Blitzmarathon durchgeführt.

Dies wurde auch öffentlich kontrovers diskutiert. Auf jeden Fall gilt die Schutzbehauptung "Radarfalle" damit nicht!

Obwohl mancherseits Zweifel an der Wirksamkeit solcher plakativen Aktionen angemeldet wurden, scheint sich in der öffentlichen Bewertung ein Bewusstsein für angemessene Geschwindigkeiten herauszubilden.

Vor diesem Hintergrund wird die Polizei weiter in Richtung "Senkung der Durchschnittsgeschwindigkeit" flächendeckend in Hagen aktiv bleiben.

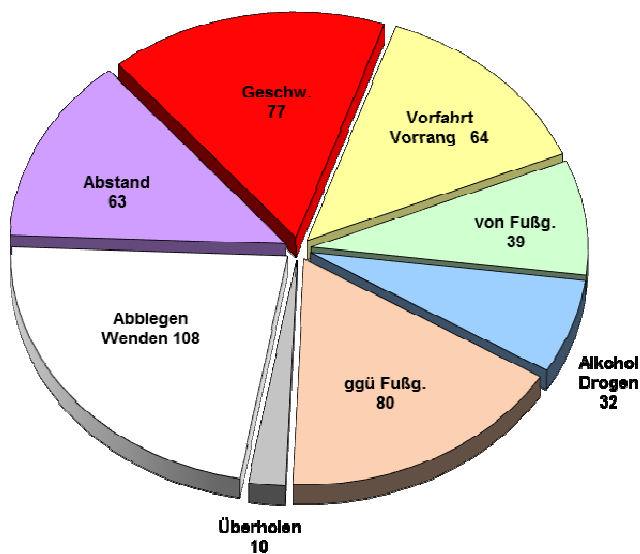


Hauptunfallursachen

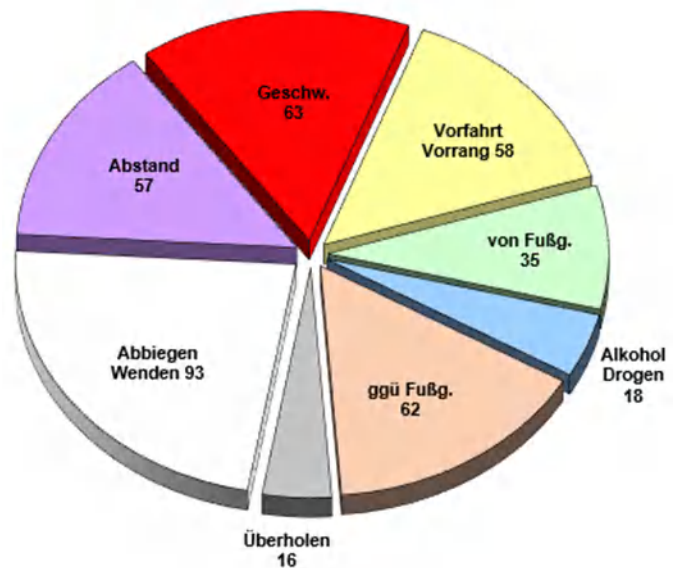
In diesem Jahr stieg die Anzahl der Hauptunfallursachen (**HUU**) um 17%. Darin enthalten ist immer noch eine hohe Zahl von Verkehrsteilnehmern, die mit ihrer Rücksichtslosigkeit und Raserei andere Menschen im Straßenverkehr gefährden.

2.143 (1.999) Verkehrsunfälle führten zu Personen-und/oder schwerem Sachschaden. 996 (749) Unfälle waren auf eine oder mehrere der acht HUU wie z.B. Geschwindigkeitsüberschreitungen, Alkohol-/Drogenmissbrauch, Vorfahrtsverletzungen, u. a. zurückzuführen.

2016



2015



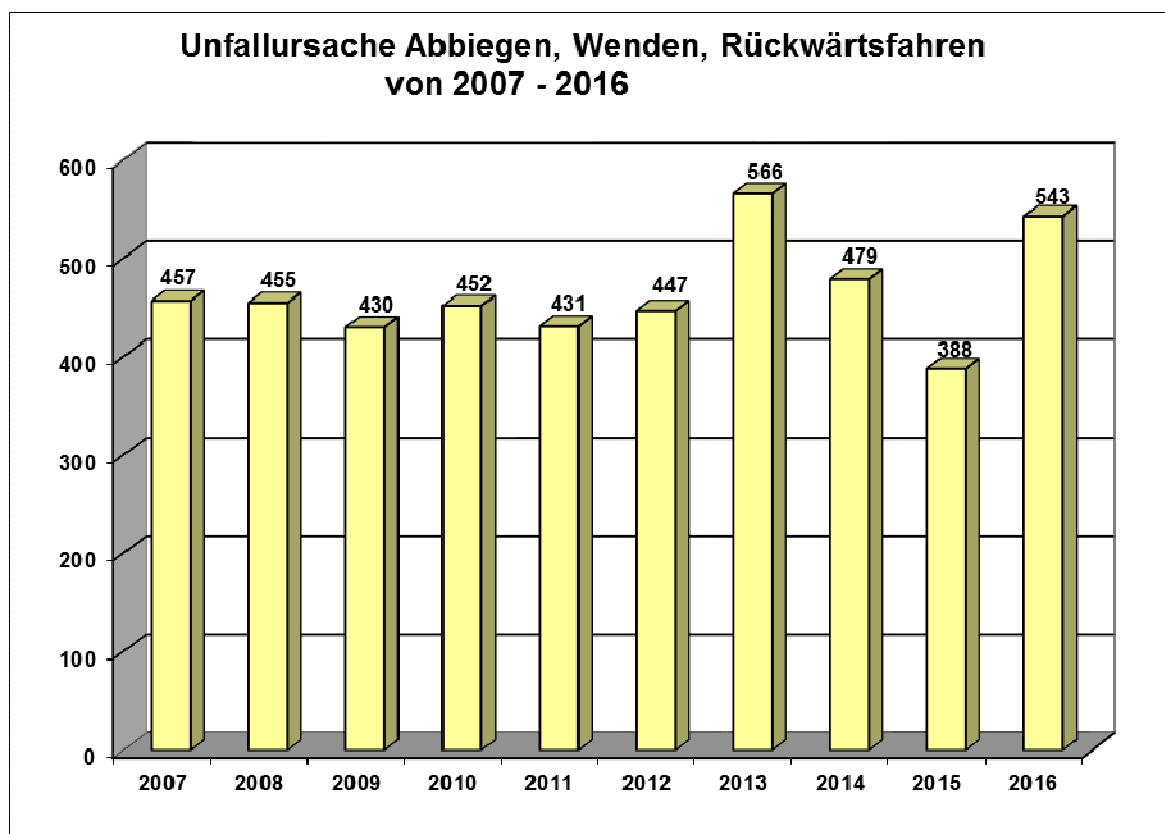
Die Verteilung der Hauptunfallursachen belegt, dass die Zahl der Abbiege- und Wendeunfälle, gefolgt von Falsches Verhalten gegenüber Fußgänger und Geschwindigkeits- und / Abstandsunfällen am höchsten ist. Die schweren Folgen bei den Verkehrsunfällen, hier insbesondere die mit Personenschaden, treten aber vorrangig unter Alkoholeinfluss, oder überhöhter Geschwindigkeit auf. Das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes ist ein weiterer Faktor, der zu schweren Folgen bei Verkehrsunfällen führt.

Unfallursache Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren

Mit Abstand häufigste Hauptunfallursache in Hagen ist ein Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren.

Hinter dieser Ursache verbergen sich Unaufmerksamkeit oder Rücksichtslosigkeit. Verkehrsteilnehmer geben nicht aufeinander acht, häufig wird nicht geblinkt oder das Mobiltelefon intensiv, insbesondere zum Texte schreiben oder lesen genutzt.

Die Polizei Hagen wird ihre Maßnahmen gegen diese Unfallauslöser weiter intensivieren.



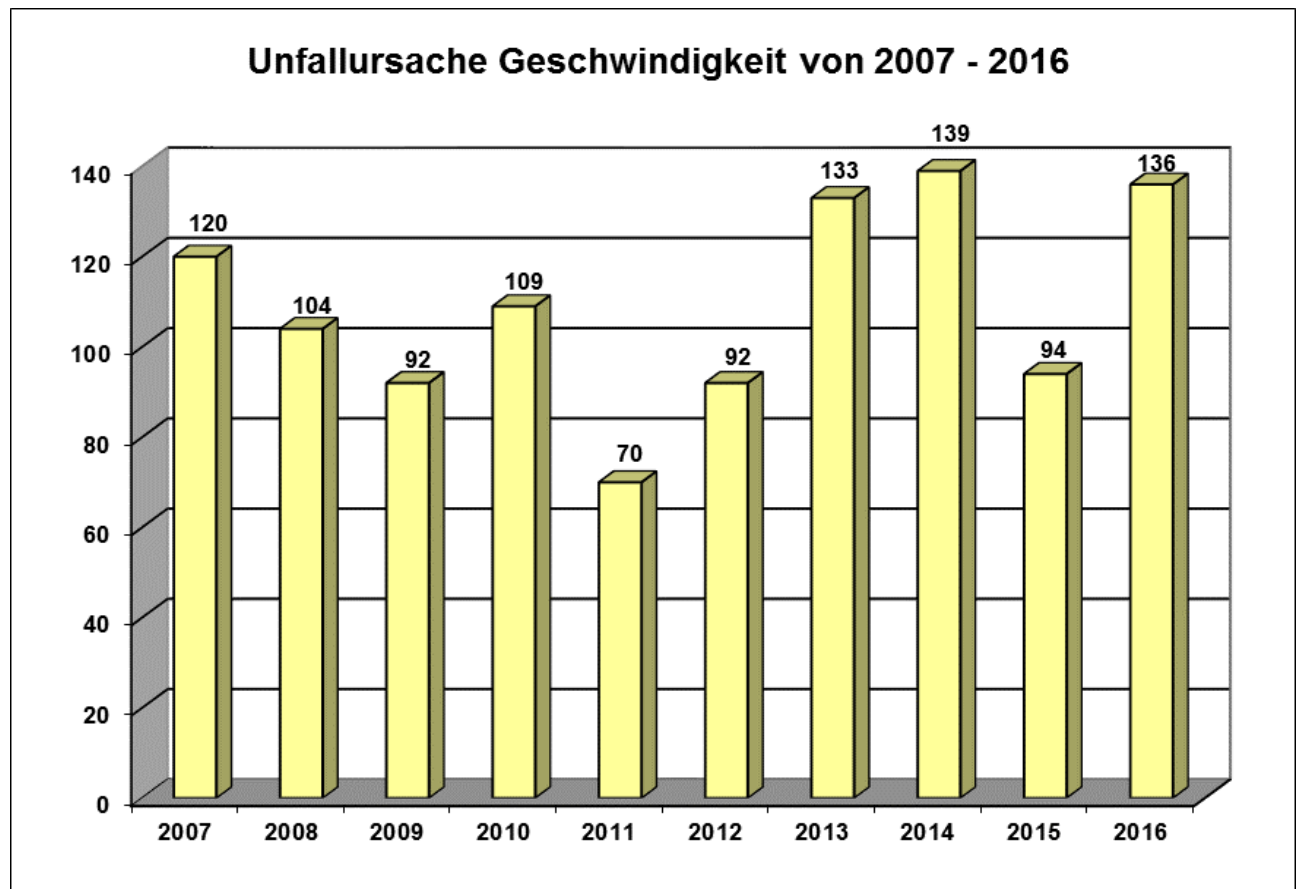
Unfallursache Geschwindigkeit

Von vielen Verkehrsteilnehmern wird die Hauptunfallursache überhöhte / nicht angemessene Geschwindigkeit gerne bagatellisiert und als solche nicht wahrgenommen. Sie belegt, wie auch im Vorjahr, zahlenmäßig den dritten Rang in der Unfallstatistik.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit der Ursache Geschwindigkeit ist 2016 um 44,7 % auf 136 (Vorjahr 94) gestiegen.

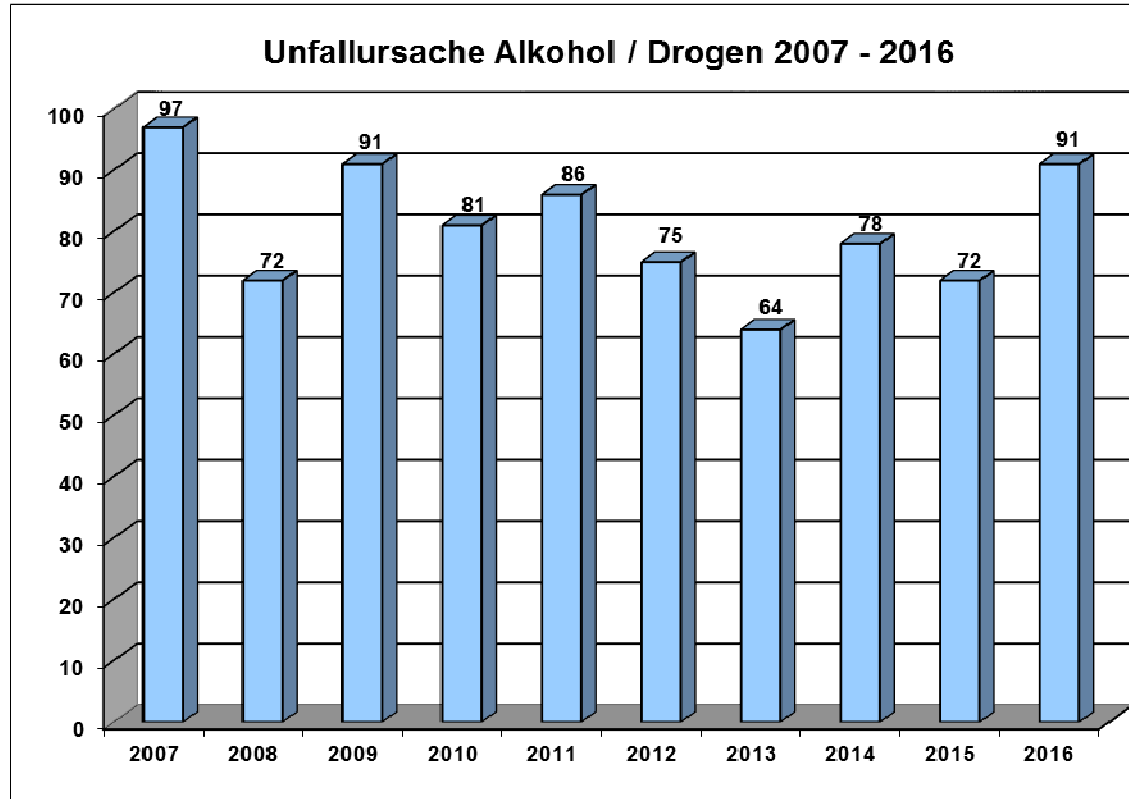
Es darf auch nicht übersehen werden, dass die Geschwindigkeit, mit der schlimmstenfalls ein Aufprall stattfindet, sich immer auf die Schwere der Verletzungen auswirkt, egal welche Ursache den Unfall unmittelbar ausgelöst hat.

Insgesamt wurden durch die Polizei im Jahr 2016 36.091 (39.950) Verwarnungsgelder ausgesprochen bzw. Ordnungswidrigkeitenanzeigen vorgelegt, weil Fahrzeugführer die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten überschritten hatten.

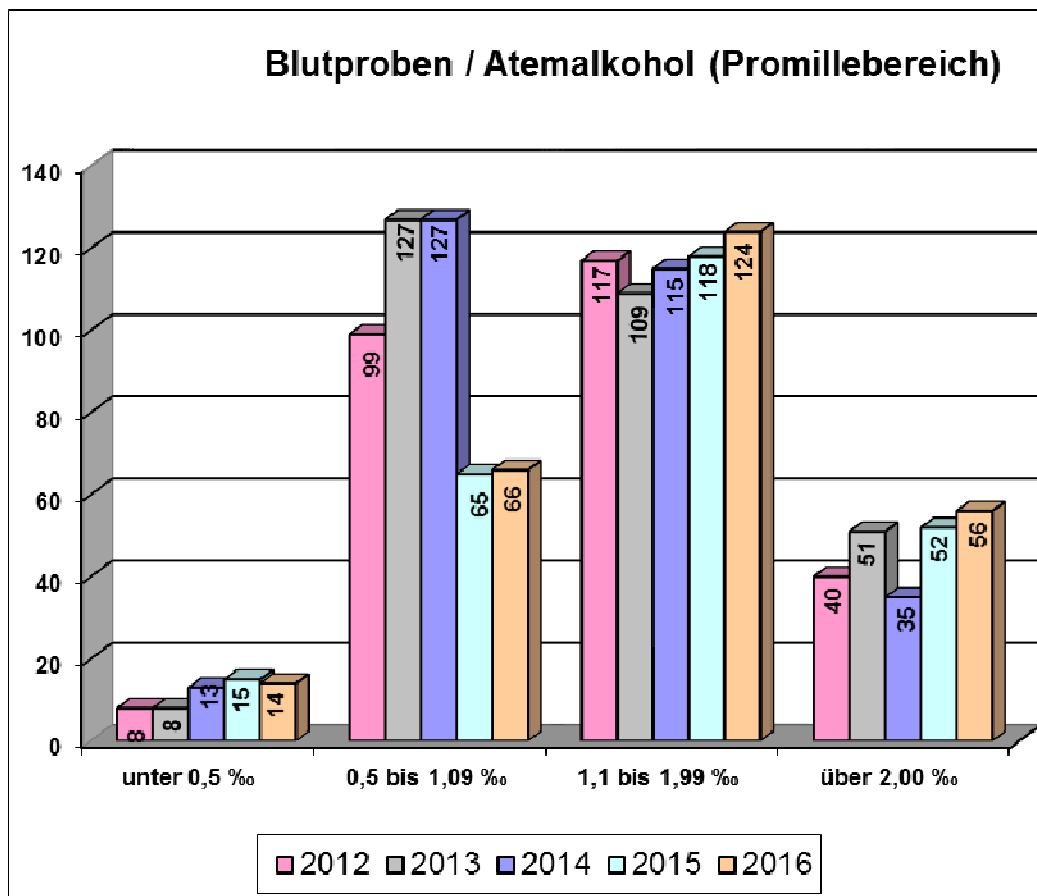


Unfallursache Alkohol

Die Unfallursache „Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss“ führte zu 91 Verkehrsunfällen (72). Damit ergab sich eine Steigerung der durch die Alkohol- / Drogen bedingten Unfälle von 26 %.

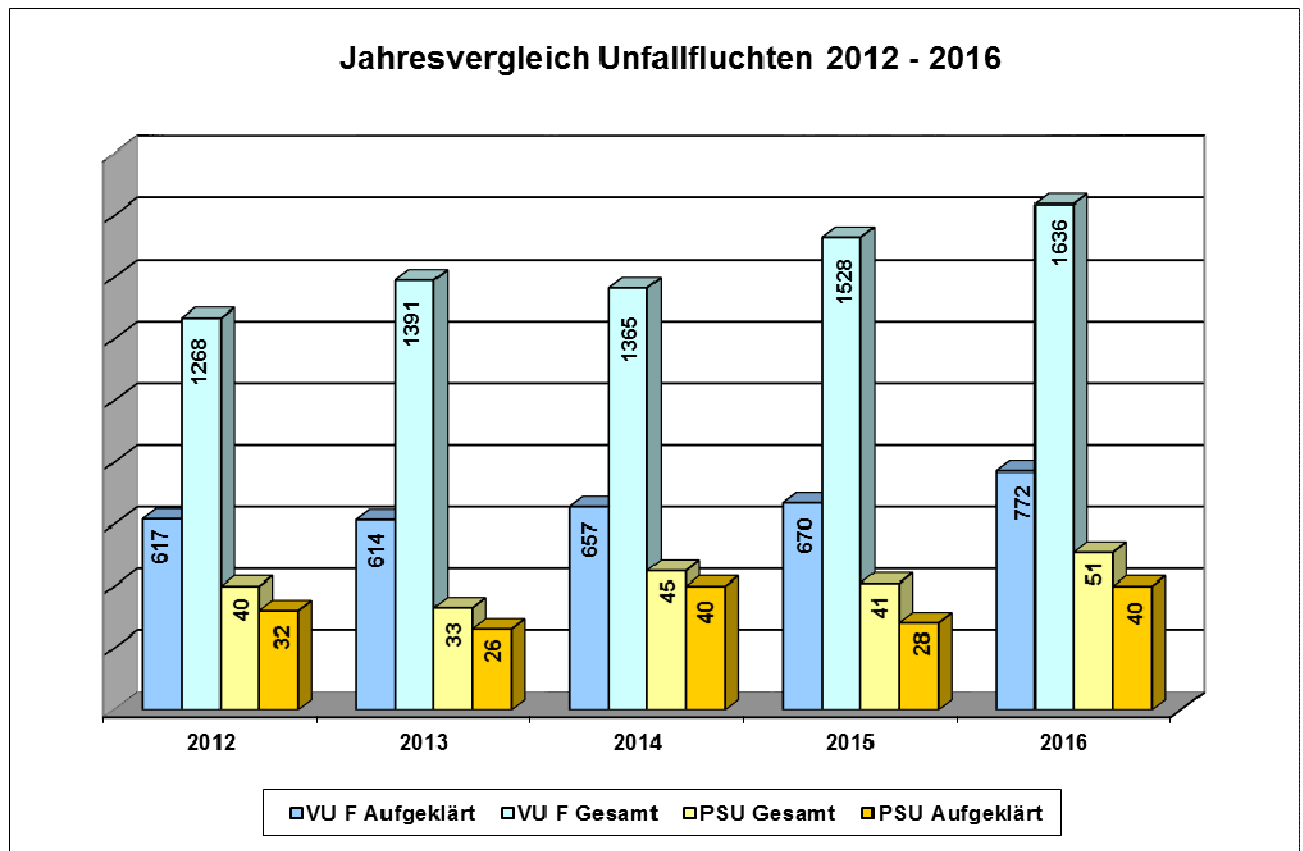


Immer noch problematisch und sehr bedenklich sind die Höhen der festgestellten Promillewerte. Die Rate der bei Alkohol-Unfällen getöteten bzw. verletzten Personen liegt in der Regel fast doppelt so hoch wie bei anderen Personenschadensunfällen.



Unfallfluchten

Im Vergleich zum Vorjahr stieg 2016 die Anzahl der Verkehrsunfälle mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort. 1636 Vorgänge (Vorjahr = 1528) wurden im Berichtszeitraum registriert. Die Aufklärungsquote lag bei 47,2 %, 2015 befand sie sich bei 43,8 %. Personenschadensunfälle wurden zu 78,4 % (68,3 %), d.h. in Zahlen: von 51 (41) wurden 40 (28), aufgeklärt.



*VU F = Verkehrsunfälle mit Flucht

PSU = Verkehrsunfälle Flucht mit Personenschäden

Zur besseren Darstellung wurde bei den Verkehrsunfällen Flucht mit Personenschäden ein anderer Maßstab (Anzahl der tatsächlichen Unfälle mal 10) gewählt.

Die Aufklärungsquote der Verkehrsunfälle mit Flucht stieg im Gegensatz zum Vorjahr und befindet sich auf einem guten Niveau. Bei Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden konnten in über 7 von 10 Fällen ein Täter ermittelt werden.

Die Hagener Polizei wird weiter dafür sorgen, dass Unfallflüchtige empfindlich bestraft werden und ihren Führerschein verlieren.

Unfallträchtige Straßen in Hagen

Aufgeführt werden nur die absoluten Unfallzahlen, ohne diese mit den Unfalltypen, den örtlichen Besonderheiten, der Straßenlänge, oder der Verkehrsbelastung in Relation zu setzen.

Bezeichnung der Straßen	P und S Unfälle*		Verletzte		Bagatellunfälle		Gesamt		Veränderung	10 Jahres Durchschnitt (auf die Gesamtzahl)
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	absolut	
Altenhagener Str. (K 1)	8	12	10	8	29	35	37	47	-10	48
Berg. Ring (L 702 / 706)	15	18	7	19	73	57	88	75	13	88
Berliner Str. (B 7)	9	9	6	8	37	42	46	51	-5	61
Boeler Str. (K 1)	15	23	11	11	66	66	81	89	-8	77
Delsterner Str. (B 54 / K 2)	7	5	4	7	22	22	29	27	2	27
Dortmunder Str. (L 704)	12	8	7	5	55	53	67	61	6	62
Eckeseyer Str. (B 54)	18	19	14	17	87	75	105	94	11	110
Eilper Str. (G / L 528)	15	26	5	9	41	52	56	78	-22	72
Enneper Str. (B 7)	19	19	18	18	61	58	80	77	3	82
Eppenhauser Str. (B 7)	5	16	2	7	39	40	44	56	-12	62
Feithstr. (L 704)	13	16	12	24	47	53	60	69	-9	62
Graf-von-Galen-Ring (B 7)	14	10	3	6	99	99	113	109	4	105
Haldener Str.(L 703)	15	12	4	3	48	48	63	60	3	52
Heinitzstr. (L 702)	9	10	11	2	28	42	37	52	-15	46
Herdecker Str. B54)+Kreisel	12	21	6	17	122	101	134	122	12	114
Hochstr. (G)	18	18	6	4	54	56	72	74	-2	71
Hohenlimburger Str. (B 7)	9	6	4	3	27	34	36	40	-4	34
Iserlohner Str. (B 7)	13	11	10	4	36	29	49	40	9	49
Körnerstr. (G)	11	11	10	3	27	34	38	45	-7	56
Langestr. (G)	18	29	7	6	66	48	84	77	7	53
Märkischer Ring (B 7 / B 54)	24	23	22	11	202	189	226	212	14	204
Rembergstr. (B 7)	9	11	6	2	22	26	31	37	-6	34
Schwerter Str. (L 674 / 675)	15	27	11	18	85	84	100	111	-11	118
Wehringhauser Str. (B 7)	16	16	15	18	85	97	101	113	-12	85
Weststr. (B 226)	12	18	12	12	72	81	84	99	-15	89

*P u. S – Unfälle = Verkehrsunfälle mit Personenschaden (Verletzte und Tote – Kategorien 1-3), mit schwerwiegenden Sachschaden (Kategorie 4), sowie Alkohol (Kategorie 6), oder Flucht (Kategorie 5 Flucht)

Quellen:

Kostensätze:

Bundesanstalt für Straßenwesen

Verkehrsunfallzahlen:

Verkehrsstatistik Landesamt für Zentrale Polizeiliche
Dienste des Landes NW

Wohnbevölkerung, Stadtgebiet, Straßennetz und Kraftfahrzeugbestand:

Information und Technik NRW, Stadt Hagen

Ergänzende Verkehrsunfallzahlen und sonstige Daten:

Örtliche Auswertungen PP Hagen, Direktion Verkehr

Der Oberbürgermeister 32/0	02.05.2017
	Ihr Ansprechpartner Thomas Lichtenberg Tel.: 207 - 4843 Fax: 207 - 2747

An

-01/12- über VB 4

Mitteilung zur Sitzung der BV Hohenlimburg am 11.05.2017

Hier: Stromanschlüsse Markt

Auf Wunsch des Bezirksbürgermeisters wird die aktuelle Situation der Stromversorgung auf dem Hohenlimburger Markt dargestellt.

Die Marktverwaltung hat 3 versenkbare Stromkästen für den Wochenmarkt. In den einzelnen Kästen sind jeweils 5 Anschlüsse. Es werden für den Wochenmarkt 2 Kästen mit jeweils 2 Händlern verwendet, der dritte Kasten ist zzt. ungenutzt.

In den versenkbaren Kästen sind 2 oder 3 Anschlüsse, die defekt sind. Eine Reparatur ist aus Kostengründen nicht angedacht, da dafür umfangreiche Erdarbeiten erforderlich werden.

Zudem gibt es in der Gaußstraße noch ein "Versorgungshäuschen", in dem Stromanschlüsse sind. Hier hat sich die Werbegemeinschaft in der Vergangenheit einen eigenen Stromanschluss legen lassen, so dass für Veranstaltungen die städtischen Anschlüsse nicht genutzt werden müssen.

Lichtenberg